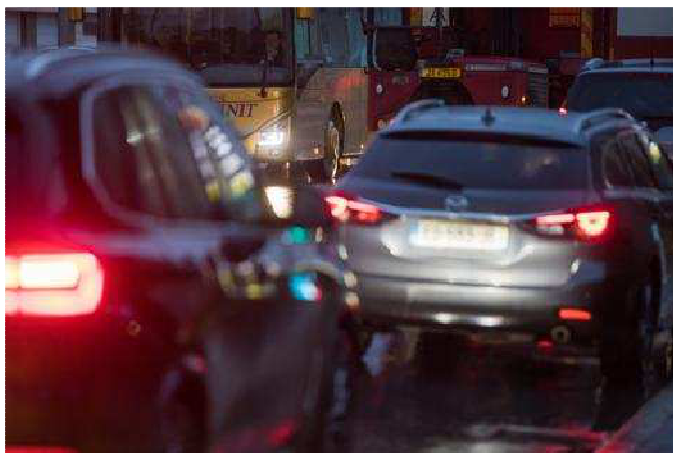


# Verschiedene Maßnahmen sollen Schulwege ungefährlicher machen

## Sicher zum Unterricht



Wenn Eltern ihre Kinder am Morgen vor der Schule absetzen, kann das vor allem bei Dunkelheit im Winter für den Nachwuchs schnell gefährlich werden. Foto: Lex Kleren

STAD A LAND / SANDRA SCHMIT

**Luxemburg.** Ein Wochentag im Winter, kurz vor 8 Uhr. Überall im Großherzogtum spielen sich vor Grundschulen ähnliche Szenarien ab: Eltern halten mit ihren Autos vor Schulhöfen, Kinder springen aus den Wagen und hetzen zum Unterricht. Das kann gefährlich sein. Vor allem dann, wenn der Nachwuchs zur Straßenseite hin aussteigt. Hinzu kommen im Winter schlechte Sichtverhältnisse bei Dunkelheit.

Tatsächlich sind in vielen Gemeinden des Landes morgens zahlreiche Elterntaxis unterwegs, wie aus der Antwort von Mobilitätsminister François Bausch (Déi Gréng) auf eine parlamentarische Anfrage von Max Hahn (DP) hervorgeht. Der Abgeordnete will vom Minister wissen, ob damit nicht ein hohes Sicherheitsrisiko für die Schüler einhergeht und was unternommen wird, damit der Schulweg weniger gefährlich wird.

Eine Reihe an Maßnahmen können zu einer Verbesserung der Situation beitragen: Laut François Bausch soll die Mobilitätsstrategie Modu 2.0 Gemeinden dabei unterstützen, bessere Infrastrukturen für Fußgänger und Fahrradfahrer – auch im Umkreis von Schulen – zu planen. Dabei können die Kommunen auf die Unterstützung vom Ministerium zählen. So sieht es laut

François Bausch das Koalitionsabkommen vor.

## Zu Fuß unterwegs

Der Verkehr rund um Schulen könne etwa durch Umleitungen beruhigt werden. Eine weitere Möglichkeit für einen gefahrenlosen Schulweg seien die sogenannten Pedibusse – also wenn Kinder gemeinsam mit einer Begleitperson zu Fuß zum Unterricht gehen. Zeitgesteuerte Poller sorgen dafür, dass kurz vor Unterrichtsbeginn und Schulschluss ausschließlich Busse und Anlieger Straßen befahren können, die entlang von Schulgebäuden führen. Für mehr Sicherheit sorgen außerdem Geschwindigkeitsbegrenzungen und Tempo-30-Zonen. Außerdem kann das Schaffen von Parkplätzen in der Nähe der Schulen gefährliche Situationen entschärfen. François Bausch denkt da an Gemeinden, in denen es bereits sogenannte Kiss&Go Stellplätze gibt. Dort können Kinder sicher aussteigen.

Was den Transport der Lyzeumsschüler angeht, verweist der Mobilitätsminister auf die RGTR-Busse. Dadurch hätten die Jugendlichen die Möglichkeit, auch ohne Auto zur Schule zu kommen. Zudem sollen laut François Bausch durch eine Ausweitung des Fahrradwegnetzwerkes künftig praktisch alle Lyzeen des Landes mit dem Drahtesel erreichbar sein

Abschließend erinnert der Mobilitätsminister in seiner Antwort daran, dass Autofahrer vor allem in der Nähe von Lehranstalten auf Fußgänger achten sollen. Den Passanten wird indes dazu geraten, gerade während der dunklen Jahreszeit und bei schlechtem Wetter auf Kleidung zu setzen, durch die sie für Autofahrer gut sichtbar sind.